



Welchen Beruf will ich lernen? Das Angebot BERUFSORIENTIERUNG

Herzlich willkommen!

Worum geht es in diesem Text?

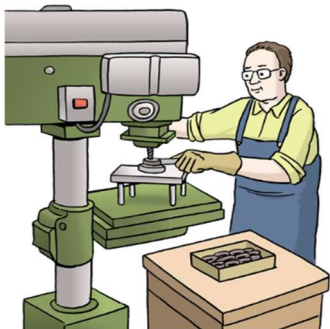


In diesem Text geht es darum:

Welchen Beruf wollen Sie lernen?

Das heißt: Einen Beruf finden durch Ausprobieren.

Das ist ein besonderes Angebot für Schüler und Schülerinnen in Thüringen.



Das Angebot soll helfen,

einen Beruf zu finden, der gut zu Ihnen passt.

Dazu können Sie ein Praktikum machen.

Praktikum bedeutet:

Manche Menschen wissen noch nicht so genau:

Welchen Beruf Sie einmal machen möchten.

Dann können Sie verschiedene Sachen ausprobieren.

Sie arbeiten dann zum Beispiel:

- in einer Firma,
- in einer Küche,
- oder in einem Geschäft.



Dort arbeiten Sie eine bestimmte Zeit lang.

Danach wissen Sie vielleicht:

Welchen Beruf Sie lernen wollen.

Inhalt

Was finden Sie auf welcher Seite?

	Seite
Was ist das Angebot?	3

Schritt 1: Was will ich? Was kann ich?	5
---	----------

Schritt 2: Das Praktikum

Das Praktikum bei einem Bildungs-Träger	6
--	----------

Das Praktikum im Betrieb	9
---------------------------------	----------

Schritt 3: Geschafft! Und wie geht es weiter?	12
--	-----------

Was ist das Angebot?

Viele Menschen, die Lern-Schwierigkeiten haben, arbeiten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Manche wollen aber nicht in der Werkstatt arbeiten. Sie wollen lieber woanders arbeiten, zum Beispiel:

- in einem Betrieb
- in einer Küche
- in einem Laden.



Die Küche ist dann zum Beispiel in einer Gast-Stätte. Der Laden ist dann zum Beispiel in einem Einkaufs-Zentrum.

So eine Arbeit heißt:

Arbeit auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.

Aber Menschen mit Behinderung arbeiten oft nicht dort.



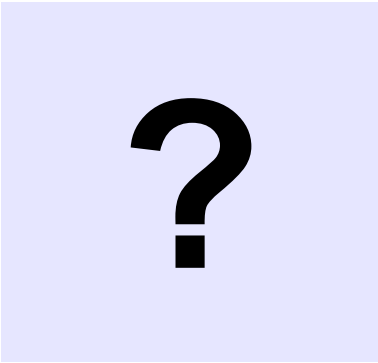
Denn Werkstätten für Menschen mit Behinderung gehören nicht dazu.

Aber es ist gut:

Wenn Menschen mit Behinderung da arbeiten, wo Menschen ohne Behinderung auch arbeiten.

Zum Beispiel:

- Im Büro,
- im Super-Markt
- oder in einer großen Firma.



Warum soll ich ein Praktikum machen?

Dann ist es leichter, eine Arbeit zu finden.

Denn Sie kennen sich schon ein bisschen in einem Betrieb aus.

Sie wissen dann, welche Arbeit Ihnen gefällt.

Und was Sie alles gut können.

Die Chefs von Betrieben sehen dann:

Welche Arbeit Sie schon gemacht haben.

Und wie gut Sie gearbeitet haben.



Wer kann beim Angebot mitmachen?

Es können Schüler und Schülerinnen mitmachen, die Lern-Schwierigkeiten haben.

Sie müssen in Thüringen wohnen.

Sie gehen noch 1 oder 3 Jahre zur Schule.

Ihre Eltern müssen Ja sagen.

Wie lange dauert das Praktikum?

Das Praktikum ist immer an einem Tag in der Woche.

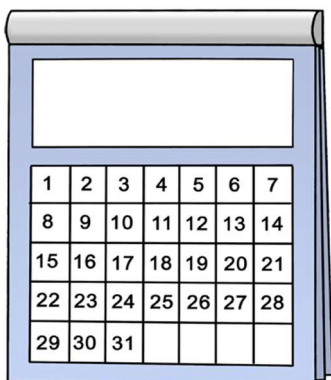
Zum Beispiel Mittwoch.

Und das mehrere Monate lang.

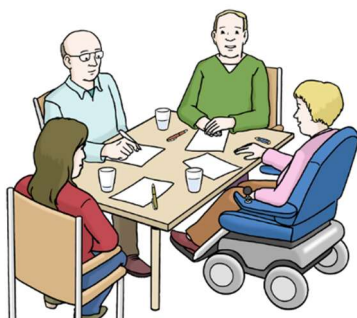
Insgesamt sind es höchstens 75 Tage.

Manchmal sind es auch weniger Tage.

Ein Arbeits-Tag dauert 5 oder 6 Stunden.



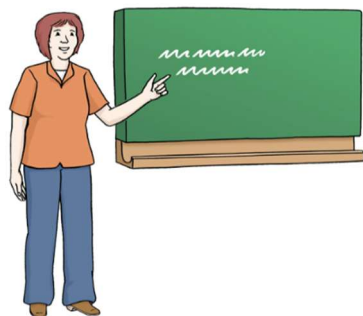
Schritt 1: Was will ich? Was kann ich?



Zuerst wird Ihr Lehrer mit Ihnen und Ihren Eltern sprechen.

Zum Beispiel über:

- Welchen Beruf möchten Sie später machen?
- Was können Sie gut?
- Was können Sie nicht so gut?
- Wo möchten Sie ein Praktikum machen?
- Was brauchen Sie bei der Arbeit?
- Wie lange können Sie arbeiten?
- Was wünschen Sie sich für Ihr Leben später?



Sie sprechen auch im Schul-Unterricht

- über das Praktikum
- über Ihre Berufs-Wünsche
- über den Ort, wo Sie das Praktikum machen
- über Ihre Fragen

Frage-Bogen

~~~~~ ?

~~~~~ ▶ 😊 😐 😞

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~

Sie schreiben zum Praktikum ganz viel auf.

Alle Papiere kommen in eine Sammel-Mappe.

Die Papiere helfen dabei,

damit Sie wissen, welcher Beruf gut zu Ihnen passt.

## Schritt 2: Das Praktikum

### Das Praktikum bei einem Bildungs-Träger

Sie können zuerst ein Praktikum bei einem Bildungs-Träger machen. Das müssen Sie aber nicht. Sie können auch gleich ein Praktikum in einem Betrieb machen.

#### Was ist das Besondere?

Bildungs-Träger sind Orte, wo Menschen etwas lernen können. Bildungs-Träger gibt es in Ihrer Stadt.



Beim Bildungs-Träger können Sie viele Dinge ausprobieren.

Zum Beispiel: verschiedene Berufe.

So finden Sie heraus:

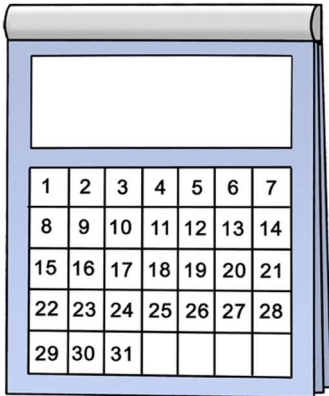
Was macht Ihnen Spaß?

Zum Beispiel:

- Arbeiten Sie gern mit Holz?
- Oder arbeiten Sie lieber mit Metall?
- Arbeiten Sie gern in einer Küche?
- Oder arbeiten Sie lieber mit Werkzeug?
- Arbeiten Sie gern mit Menschen?
- Oder nicht?

## **Sie wissen noch gar nicht, was Sie machen wollen?**

Dann ist ein Praktikum  
bei einem Bildungs-Träger gut.



## **Wie lange dauert das Praktikum beim Bildungs-Träger?**

Das Praktikum ist an einem Tag in der Woche.  
Zum Beispiel Dienstag.

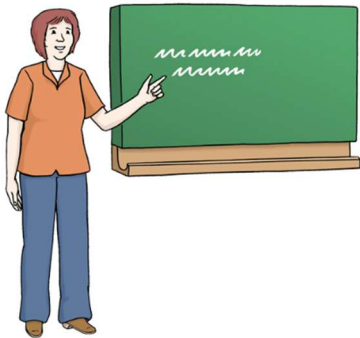
Das Praktikum dauert viele Monate.  
Insgesamt 30 Tage.

Manchmal sind es auch weniger Tage.

Im Praktikum lernen Sie verschiedene Berufe kennen.

Ein Arbeits-Tag hat 5 oder 6 Stunden.

Manchmal ist das Praktikum an 5 Tagen in der Woche.



## **Wer sucht den Praktikums-Platz beim Bildungs-Träger?**

Die Lehrer suchen den Praktikums-Platz für Sie.

Die Lehrer kennen den Bildungs-Träger in Ihrer Stadt.

Die Lehrer sprechen mit Ihnen über den Platz.

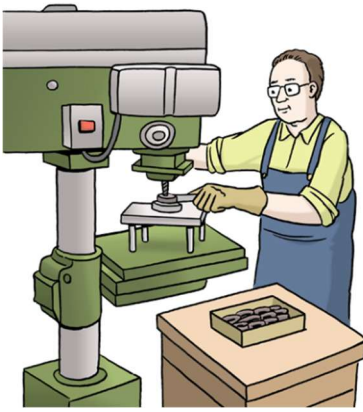
Und die Lehrer sprechen mit Ihren Eltern.

## **Am Anfang gibt es einen Plan.**

In dem Plan steht:

- Wie lange machen Sie das Praktikum?
- Welche Berufe wollen Sie ausprobieren?
- Wann ist welcher Beruf dran?



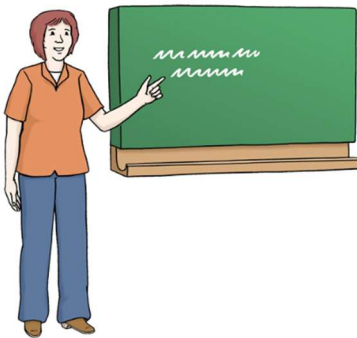


**Das Praktikum beim Bildungs-Träger ist anders als ein Praktikum in einem Betrieb.**

Im Bildungs-Träger bekommen Sie viel Hilfe.  
 Die Mitarbeiter erklären Ihnen viele Dinge.  
 Sie können viele Berufe ausprobieren.  
 Bis zu 5 Berufe sind möglich.  
 Sie probieren die Berufe nacheinander aus.  
 Sie können dort viele Dinge üben.  
 Diese Dinge brauchen Sie später im Betrieb.

Zum Beispiel:

- mit Werk-Zeugen arbeiten
- pünktlich sein
- zu Kunden freundlich sein



**Wer betreut Sie beim Bildungs-Träger?**

Ihr Lehrer betreut Sie beim Praktikum.  
 Oder Ihre Lehrerin.

**Frage-Bogen**

~~~~~ ?

~~~~~ ▶ 😊 😐 😞

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~

Ein Mitarbeiter vom Bildungs-Träger begleitet Sie bei der Arbeit.

Ein Mitarbeiter hilft Ihnen.
 Er zeigt Ihnen Ihre Aufgaben.
 Er erklärt Ihnen die Arbeit.
 Er schaut, wie gut Sie arbeiten.
 Er schreibt auf: So arbeiten Sie.

Das Praktikum im Betrieb

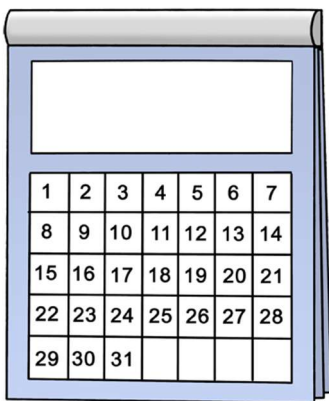
Was ist das Besondere?

Hier sehen Sie,

wie die Arbeit in einem Betrieb abläuft.

Sie können 1 oder 2 Berufe genauer kennenlernen.

Sie arbeiten mit Menschen ohne Behinderung.



Wie lange dauert das Praktikum im Betrieb?

Das Praktikum ist an einem Tag in der Woche.

Zum Beispiel Mittwoch.

Das Praktikum dauert viele Monate.

Insgesamt 75 Tage,

oder 20 Tage.

Ein Arbeits-Tag im Praktikum hat 5 oder 6 Stunden.

Manchmal ist das Praktikum an 5 Tagen in der Woche.

Sie machen vorher ein anderes Praktikum.

Zum Beispiel bei einem Bildungs-Träger.

Dann machen Sie weniger Tage im Betrieb.

Ein Beispiel:

Sie haben 30 Tage Praktikum

beim Bildungs-Träger gemacht.

Dann können Sie jetzt noch 45 Tage

Praktikum im Betrieb machen.

Zusammen sind das 75 Tage.



Wer sucht den Praktikums-Platz im Betrieb?

Sozial-Pädagogen helfen Ihnen dabei.

Sozial-Pädagoge ist ein Beruf.

Sozial-Pädagogen helfen anderen Menschen.

Sie arbeiten bei dem Bildungs-Träger.

Sie sprechen mit Ihnen.

Und sie sprechen mit Ihren Eltern.

Auch Ihre Lehrer helfen.

Zum Beispiel bei der Suche nach einem Praktikum.

Auch Ihre Eltern helfen.



Der Unterschied zum Praktikum beim Bildungs-Träger ist:

Sie arbeiten selbst-ständiger.

Das heißt: Sie machen mehr alleine.

Sie können 1 oder 2 Berufe ausprobieren.

Sie lernen diese Berufe sehr gut kennen.

Sie treffen viele Menschen ohne Behinderung.

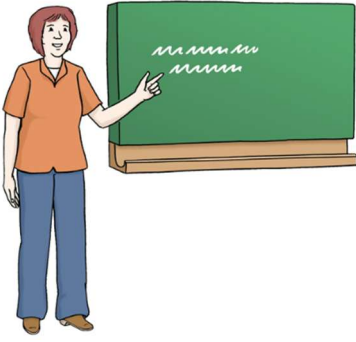
Zum Beispiel Kollegen oder Kunden.

Vielleicht dürfen Sie nach der Schule im Betrieb weiterarbeiten.

Aber nur:

– wenn Sie das wollen

– und wenn der Betrieb Sie braucht.



Wer betreut Sie im Betrieb?

Ihre Lehrer helfen Ihnen beim Praktikum.

Auch Sozial-Pädagogen helfen Ihnen.

Mit Sozial-Pädagogen sprechen Sie über viele Dinge.

Zum Beispiel:

- Wo wollen Sie das Praktikum machen?
- dauern?
- Welche Berufe möchten Sie sehen und ausprobieren?
- Was brauchen Sie für die Arbeit?
- Wie schreiben Sie eine Bewerbung?



Im Betrieb haben Sie einen Mentor.

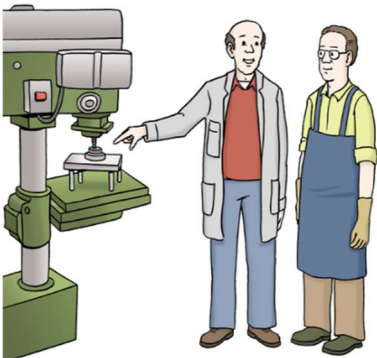
Ein Mentor ist eine Person, die hilft.

Der Mentor kann eine Frau oder ein Mann sein.

Der Mentor arbeitet im Betrieb.

Der Mentor erklärt Ihnen alles.

Wenn Sie ein Problem haben, hilft der Mentor.



Schritt 3: Geschafft! Und wie geht es weiter?



Am Ende vom Praktikum
bekommen Sie ein Zertifikat.
Das ist ein Papier.
Auf dem Papier steht,
Sie haben ein Praktikum gemacht.



Im Praktikum haben Sie viel gelernt.
Sie haben auch viel über sich selbst gelernt.
Zum Beispiel:

- Welche Arbeit Ihnen Spaß macht.
- Was Sie gut können.
- Was Sie nicht so gut können.



Jetzt können Sie überlegen:

Möchte ich in einem Betrieb arbeiten?

Möchte ich in einer Werkstatt für Menschen mit
Behinderung arbeiten?

Wo kann ich noch arbeiten?

Welche Arbeit passt gut zu mir?



Gespräch über die Zukunft. Berufs-wege-konferenz

Das heisst: Wir führen mit Ihnen ein Gespräch.

Wir sprechen über Ihre Zukunft.

Wir sprechen mit Ihren Eltern.

Wir sprechen mit Ihren Lehrern.

Und mit den Sozial-Pädagogen.

Auch jemand von der Arbeits-Agentur ist dabei.

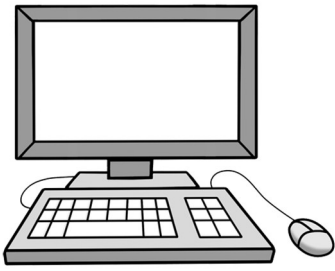
Alle sprechen zusammen.

Sie überlegen:

- Wie geht es für Sie weiter?
- Welche Hilfe brauchen Sie?
- Wie geht es nach der Schule weiter?
- Ob Sie eine Ausbildung für einen Beruf machen können?

Gemeinsam treffen Sie eine Entscheidung.

Das haben wir gemeinsam entschieden:



Es gibt diesen Text auch, der schwerer zu verstehen ist.
Der Text erklärt das Angebot mit mehr Informationen.

Sie finden den Text auf der Internet-Seite
der Jugend-Berufs-Hilfe Thüringen.

<https://www.jbhth.de/wp-content/uploads/2024/03/BOS.pdf>

Die Jugend-Berufs-Hilfe Thüringen hilft jungen
Menschen beim Berufs-Einstieg.

<https://www.jbhth.de/angebote/bos/>

25. Juli 2025 (2. Veröffentlichung)

Änderung und Überprüfung mit
„Optimeil Leichte Sprache KI-Prüfer“ und
„Optimeil Leichte Sprache Assistent“

<https://optimeil.de/leichte-sprache/>

09. August 2013 (1. Veröffentlichung)

Übersetzung: Büro für Leichte Sprache
Landes-Verband Lebenshilfe Sachsen e.V.

www.lebenshilfe-sachsen.de



Die Bilder für die Leichte Sprache sind von:

© Lebenshilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.
Verwendung nur für diesen Text gestattet.